

Lieber Tochter,

was Deinen Brief betrifft – es gibt keine Aufgabe in der Welt, die am Beginn so schwierig wäre, wie die spirituelle Praxis – aber zuletzt ist sie so freudvoll. Daher kommt es, dass die meisten Übenden am Anfang verzagt werden, aber sie können dennoch nicht aufgeben, weil sie keinen anderen und leichteren Pfad finden können. Darum nehmen sie ihre Reise wieder auf und sind letztlich erfolgreich. Du bist nicht die erste und nicht die letzte, die von dieser Stimmung des Zweifels befallen wird. So manche Seele hat sich über die Schwierigkeiten der spirituellen Reise beklagt, aber da sie in den vergänglichen Freuden der Welt wenig Trost fand, hat sie ihre schwierige Arbeit wieder aufgenommen, weil sie nichts Höheres finden kann. Aber Du brauchst Dich nicht zu sorgen, dies war eines der täuschenden Hindernisse, die das universale Gemüt errichtet hat. Sei nicht beunruhigt, eines Tages wirst Du sicherlich die Erscheinung von Meisters heiligem Antlitz erfahren. Es braucht einige Zeit, um die Unreinheit vieler vergangener Geburten aus dem Gemüt auszuräumen. Es ist ein Grundsatz von Sant Mat, dass die Seele eines Übenden nicht gereinigt wird, ehe er nicht alles (Körper, Gemüt und Besitz) dem Guru übergibt. Aber der Guru, der den unerschöpflichen Reichtum des heiligen Namens erhalten hat, verlangt nicht nach vergänglichem Besitz anderer; er nimmt nicht einen Pfennig von den Schülern, obgleich die Übenden ihr alles als dem Guru gehörend betrachten. Die Folge ist, dass das Gemüt eines solchen Übenden, wenn er von Krankheit, Armut, Sorge oder einem anderen Unglück heimgesucht wird, nicht beeinflusst wird, weil alles nicht ihm, sondern dem Guru gehört. Wenn ihm Glück beschert wird, so ist es Sache des Guru, und wenn ihm Unglück widerfährt, ist es auch Sache des Guru, und er ist nicht berührt von beidem. Darüber hinaus möchte ich raten, dass ein übender festen Glauben besitzen sollte, sicherlich auf diesem Pfad erfolgreich zu sein, wenn nicht, dass er in ihm sterben und sich weiter bis zu seinem letzten Atemzug bemühen wird, da es keinen besseren Weg zu geben scheint als diesen. Es ist besser, auf seiner Suche zu sterben, als alle weltlichen Ehren zu erlangen.

Wir haben keinen Feind auf der Welt – alle sind die unsrigen, aber unser niederes Selbst ist unser einziger Feind. Ein Übender führt einen ununterbrochenen Kampf mit seinem niederen Selbst. Daher ist er vor dessen Irreführungen immer auf der Hut. Selbst in Indien vernachlässigen schwache Menschen – von den Regeln gesellschaftlichen Lebens überwältigt – ihre spirituelle Praxis. Es ist ein tapferes Gemüt, das diesen Regeln den Rücken kehrt und seinen spirituellen Übungen beharrlich nachkommt. In Indien ist das besonders schwierig.

Alle Seelenströme, die den Körper durchdringen, beginnen allmählich, sich von ihm zurückzuziehen und er scheint taub zu sein, so dass der Körper zuweilen gänzlich vergessen wird. Dann sammeln sich die Ströme im Augenbrennpunkt und streben aufwärts zu einer Öffnung hin, die von der vergänglichen zur unvergänglichen Welt führt. Sie wird sich öffnen, wenn der Geist voll konzentriert ist; und wenn Du einen Schimmer dieser Welt einfängst, wirst Du so von Freude erfüllt sein, dass diese Welt im Vergleich dazu wie ein reines Nichts erscheint und was es dort außerdem noch gibt, wirst du dann auch sehen (es braucht Dir nicht beschrieben zu werden). Zu der Zeit wird Dir Dein Körper wie der Leichnam eines Toten erscheinen.

Die Antwort des Doktors ist wirklich ausgezeichnet.

Ich bin froh, von Deiner Beharrlichkeit und dem starken Vertrauen in die Übungen zu erfahren und der heilige Vater wird Dich eines Tages für Deine Mühe belohnen. Deine irdischen Kümernisse beenden und Dir dauerhafte Wonne gewähren.

Ich habe nichts dagegen einzuwenden, wenn Mr. Jalwant Singh etwas Zeit findet, Euch in Eurem neuen Heim zu besuchen. Mr. T. Parsons aus Vancouver, B.C., der Dir wahrscheinlich in naher Zukunft schreiben wird, ist ein Anwärter auf die Schülerschaft im Radhasoami-Glauben. Der heilige Radhasoami hat ihm erlaubt, sich diesem Glauben anzuschließen, und Mr. Jalvant Singh wurde angewiesen, die Geheimnisse der heiligen Namen an Mr. T.Parsons zu enthüllen. Doch erlauben es die finanziellen Umstände von Mr. Parsons unglücklicherweise nicht, eine lange Reise nach Californien zu unternehmen; daher zeige bitte Mr. Jalvant, wenn er Euch besucht, meinen Brief und bitte ihn, die heilige Initiation an Mr. Parsond ohne weitere Verzögerung weiterzugeben.

Euer

S.S..